

Sozial-ökologische Konversion(Umbau) am Beispiel der Automobilindustrie von der AG ArbeitFairTeilen

Eine wirklich sehr spannende und wie ich finde sehr wichtige Diskussion. Und durch die Gäste auch sehr realitätsnah!

Uwe Meinhardt, Politologe an der Freien Uni Berlin
seit 1993 polit. Sekretär der IG Metall, seit 1995 in Stuttgart
Arbeitsschwerpunkte Automobilbranche (Daimler) und IT (HP)

180 000 sind in der Region Stuttgart in der Automobilindustrie beschäftigt, d.h. jeder 6. Arbeitnehmer in der Region (dabei nicht eingerechnet die Stellen, die durch die Löhne der Arbeitnehmer aus der Autobranche entstehen, z.B. Bäcker, etc.).

70 000 davon bei Daimler.

2009 im Krisenjahr wurde die Massenabhängigkeit zum ersten Mal als Problem wahrgenommen und über eine Reduzierung der Abhängigkeit von der Autobranche nachgedacht.

Inzwischen gibt es einen Riesenaufschwung, damit ist die Krise vorbei und kaum jemand möchte sich mehr über Alternativen Gedanken machen. Derzeit arbeiten die Arbeitnehmer Sonderschichten und grundsätzlich samstags, so daß die Betriebsräte Forderungen nach Überstundenzuschlägen, Lohnerhöhungen und Neueinstellungen den Vorrang geben. Ein Ende der Nachfrage angesichts 700 Millionen Millionären in China ist nicht in Sicht.

Dennoch versucht die IG Metall am Thema Konversion dran zu bleiben.

Allerdings ist die große Frage, ob eine Umstellung auf E-Mobilität die tatsächliche Lösung sein kann oder lediglich eine Lifestyle-Nische darstellt. Die Ressourcen nicht nur von Öl, sondern auch von Metallen, etc. ist endlich und es ist nur eine Frage der Zeit, wann diese Rohstoffe zu Neige gehen.

Daher ist es wichtig, die Beschäftigten mental und praktisch darauf vorzubereiten und mit ihnen Lösungen zu finden.

Derzeit stellt sich allerdings die Frage : Was könnte ersatzweise gebaut werden ? Gibt's überhaupt ein Ersatzprodukt für 180 000 Menschen ?

Die IG Metall war bei der Zivilisierung der Gesellschaft immer sehr wichtig (s. auch 35Std./Woche), allerdings ist sie seit 20 Jahren zu sehr mit Verteidigungskämpfen beschäftigt, um noch allzu viel bewegen zu können. Hilfe von Seiten der EU wäre nötig.

Eine unsoziale Konversion wie nach 89 im Osten oder im Bergbau ist keine anzustrebende Alternative.

Sabine Leidig, Geschäftsführerin von attac von 2003 bis 2009

seit 2009 Bundestagsabgeordnete für die Linke, Mitglied der Enquete-Kommission und im Ausschuß für Bauen, Verkehr und Stadtentwicklung. Vertritt heute nicht die Position der Linken !

E-Auto als Ausweg?

Nein, weil:

- 1., gigantischer Ressourcenverbrauch wird fortgesetzt = Peak-Everything
- 2., Peak-Everything entzieht auch Menschen im Süden die Lebensgrundlage
- 3., Individuelle Mobilität braucht zuviel Platz, daher hat sich auch der Städtetag dagegen ausgesprochen.

Daher ist eine kollektive Mobilität nötig.

Selbst die internationale Transportarbeitergesellschaft hat eine Resolution für weniger internationalen Verkehr verabschiedet.

Somit ist nicht die Konversion, sondern die Reduzierung in erster Linie wichtig.

Es ist nicht möglich, das Thema den Gewerkschaften alleine zu überlassen, sondern muß auf breiter gesellschaftlicher Ebene behandelt werden.

Da die Automobilindustrie neben anderen Technologien den Kern unseres Wohlstands darstellt, ist ein Umbau unserer Wirtschaft nötig.

Dabei ist das Gespräch mit der Belegschaft wichtig.

Wie können wir Industriepolitik verändern ?

- 1., Statt freie Märkte, Steuerung? Was brauchen wir eigentlich EU-weit?
- 2., Kooperation statt Konkurrenz.
- 3., Weniger arbeiten, besser leben.

Die Erfahrungen aus früheren Konversionen zeigen, dass die Beschäftigten danach schlechter dastanden, als zuvor. Man sollte schauen, was man besser machen hätte können. Heute ist die Arbeitslosigkeit mit Hartz4 und Leiharbeit noch schlimmer, so dass dies keine Perspektive sein kann. Eine Perspektive zu sinnvoller Arbeit ist nötig.

Stephan Heinrich , ver.di Fachgruppe Straßen-und Personenverkehr

Ist Mobilität ohne Autos möglich?

Peak-Oil, Preissteigerungen für Öl und die CO²-Produktion des Verkehrs (25%weltweit) machen neue Technologien (Hybrid/Strom) nötig, um bis 2040 keinen Ölverbrauch für Mobilität mehr zu haben.

Die Bahn ist bereits soweit, aber im Individualverkehr ist derzeit nur eine Reichweite von 150km/täglich möglich.

Positiv :Die Quote der Führerscheinabschliesser ist rückläufig bis zum Alter von 23 Jahren und der Besitz eines Smart-Phones viel cooler.Durch das Wachstum von Megacitys fahren mehr Menschen mit dem ÖPNV.

In Asien wird der ÖPNV derzeit sehr schnell ausgebaut. Und gleichzeitig Autos gekauft.

Die Gewerkschaften haben durchaus einen Doppelcharakter:

- 1., Vertretung der Mitglieder – Kampf für gute Tarifregelungen
- 2., Vertretung als zivile Macht, aber in Absprache mit den Mitgliedern und da müssen Existenzängste eingebunden werden.

Die Realität der Verbraucher ist derzeit auch noch eine andere als hier (Wohnen im Grünen, arbeiten in der Stadt)

Ulrich Brand, Prof. für internationale Politik, Uni Wien,

Forschungsschwerpunkt : Ressourcen- und Umweltpolitik, NGO's, soziale Bewegungen

Mitglied der Enquete-Kommission des Dt. Bundestags“Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“

Mitglied im wissenschaftl. Beirat von attac und der Grünen Akademie der Heinrich-Böll-Stiftung

Langfristig ist eine sozial-ökologische Konversion nicht nur EU-weit, sondern global nötig.

Derzeit befinden wir uns immer noch in einer kapitalistisch-fossilistischen Gesellschaft.

Derzeit dominiert die imperiale Lebensweise des Westen.

Das E-Auto ist nicht endgültig durchdacht und stellt somit eine Sackgasse dar.

Alternativen:

1., Das ABC der Alternativen, Buch von attac, ISBN 978-3-89965-247-5

2., Anspruch an die Gewerkschaften :

Sie sollten gemeinsam mit anderen die Gesellschaft auch gestalten, statt sich nur mit Lohnthemen zu befassen.

Derzeit gestaltet in 1. Linie das Kapital nach Vorbild des neoliberalen Kapitalismus .

Derzeit ist die Gewerkschaftsarbeit konsumfixiert. Sie sollten mit den Betriebsangehörigen auf die Entwicklung der Gewerkschaften Einfluss nehmen.

3., Die Suffizienzdebatte führen: Was ist genug?

4., Wir müssen am Krisenbewusstsein anknüpfen, also an der Angst.

5., In Österreich führt die Produktionsgewerkschaft gerade die Debatte um Arbeitszeitverkürzung (= IG Metall in D)

6., Stichwort China: Es ist auch wichtig, der Welt zu zeigen, das wir einen neuen Weg gehen, um sie zum nachdenken zu bringen. Die Welt schaut auf D.

P.S: Habe in die Diskussion natürlich die 20 Stunden-Woche eingebracht (30 Stunden minus allen Produktionszweigen, die wir in Zukunft nicht mehr haben wollen = schätzungsweise 20 Std.)